

Project brief

Thünen-Institut für Marktanalyse

2023/06

Das Importverbot für Geflügelfleisch im Senegal: Auswirkungen auf Präferenzen und Konsum

Mavis Boimah, Daniela Weible

- **Einheimisches Geflügelfleisch wird als frisch, schmackhaft und gesund wahrgenommen.**
- **Bereits vor dem Importverbot bevorzugten Verbraucherinnen und Verbraucher im Senegal einheimisches Geflügelfleisch, würden Importware aber zu einem deutlich niedrigeren Preis akzeptieren.**
- **57 % der Verbraucherinnen und Verbraucher weisen ausgeprägte ethnozentrische Einstellungen auf und lehnen eine Aufhebung des Importverbots ab.**
- **Die Regierung sollte z. B. durch die Verwendung lokaler Futtermittelzutaten eine Absenkung der Primärproduktionskosten bewirken und so niedrige Verbraucherpreise sicherstellen.**

Hintergrund und Zielsetzung

Um die Einfuhr und Verbreitung der Vogelgrippe zu verhindern, hat die senegalesische Regierung im Jahr 2006 die Einfuhr von Geflügelfleisch in jeglicher Form verboten. Davor machten zwischen 2003 und 2005 die Einfuhren 34 % des Inlandsverbrauchs aus. Derzeit werden mit Ausnahme von veredelten Produkten wie Nuggets und Würstchen alle Arten von Geflügelfleisch im Land selbst produziert. Aufgrund des geringen internationalen Wettbewerbs wird in der Theorie häufig argumentiert, dass den Konsumierenden Geflügelfleischprodukte von geringerer Qualität angeboten würden, sie zudem eine begrenzte Produktpalette vorfinden oder höhere Preise als früher zahlen würden. Empirische Studien über die Auswirkungen des Geflügelimportverbots auf die Nachfrage und die Erwartungen der Verbraucherinnen und Verbraucher sind kaum vorhanden.

Um herauszufinden, inwieweit die Interessen der Verbraucherinnen und Verbraucher mit den protektionistischen Maßnahmen im Senegal übereinstimmen, analysieren wir (1) wie sie das Importverbot wahrnehmen, (2) welche Eigenschaften bei Geflügelfleisch bevorzugt werden und (3) welche Auswirkungen das Importverbot auf die Wohlfahrt der Verbraucherinnen und Verbraucher hat. Dieser project brief ist Teil des vierten Arbeitspakets des Projekts „Auswirkungen des Exports von Fleisch- und Milchprodukten auf Entwicklungsländer“ (IMMPEX).

Vorgehensweise

Die Studie basiert auf Gruppendiskussionen und Haushaltsbefragungen. Die Gruppendiskussionen wurden zwischen Februar und März 2020 mit insgesamt 38 Personen in Dakar und Thiès durchgeführt. Darauf aufbauend wurden zwischen Januar und Februar 2022 300 Haushalte in drei Städten (Dakar, Thiès und Kolda) befragt. Wir haben ein mehrstufiges Stichprobenverfahren verwendet und unser Fragebogen umfasste

ein Discrete Choice Experiment (DCE) sowie eine geprüfte Skala für ethnozentrische Verhaltenstendenzen (CETSCALE). Die Daten wurden mittels qualitativer Inhaltsanalyse, explorativer Faktoranalyse, Probit- und Random-Parameter-Logit-Modellen.

Verkauf von Hühnerfleisch auf einem offenen Markt in Dakar, Senegal



©Thünen-Institut/Zamani 2020

Zentrale Ergebnisse

Die Gruppendiskussionen zeigten, dass Geflügelfleisch im Senegal im Durchschnitt einmal pro Woche oder öfter konsumiert wird. Bereits vor dem Importverbot hatten die Teilnehmenden eine positive Wahrnehmung von einheimischem Geflügel, da es als frisch, schmackhaft, gesund und qualitativ hochwertig empfunden wird.

Einige Teilnehmende hielten einheimisches Geflügel für sicher, da die Haltungsbedingungen bekannt waren. Andere bestätigten jedoch, dass es bei der Lagerung und Vermarktung von verarbeitetem einheimischen Geflügel Probleme mit der Lebensmittelsicherheit gäbe. Dies wird vor allem auf traditionellen Märkten deutlich, wo rohes Geflügelfleisch auf einfachen Tischen ohne Verpackung oder Kühlung zum Verkauf angeboten wird. Das rohe Fleisch kann Bakterien und andere

lebensmittelbedingte Krankheitserreger anziehen sowie sich frühzeitig zersetzen.

Die Teilnehmenden gaben an, dass importiertes Geflügelfleisch (vor dem Importverbot) meist in gefrorenen, geschnittenen Portionen in Kartons verpackt und mit Etiketten versehen war, die Informationen wie die Herkunft und das Verfallsdatum enthielten. Im Gegensatz dazu wird einheimisches Geflügel meist lebend oder als ganzes, verarbeitetes Huhn verkauft. Gekühlte Teilstücke sind in Supermärkten und Kühlhäusern erhältlich, allerdings handelt es sich dabei um einen marginalen Absatzkanal. Den Ergebnissen der Befragung zufolge wird auch einheimisches Geflügelfleisch im Ganzen den Teilstücken bevorzugt. Im Gegensatz dazu bevorzugen viele Befragte in Ghana küchenfertige Teilstücke, was auf eine liberale Geflügelhandelspolitik zurückgeführt werden kann, bei der importierte Hähnchenteile den Markt dominieren. Aus diesen beiden gegensätzlichen Ergebnissen zur bevorzugten "Produktform" geht hervor, dass es offenbar Konsumgewohnheiten gibt, die die Konsumierenden in ihren Präferenzen und Einstellungen beeinflussen. Die Analyse zeigt in dieser Hinsicht jedoch auch eine gewisse Heterogenität, denn ein Teil der senegalesischen Befragten würde Teilstücke den ganzen Hühnern vorziehen.

Gekühlte Geflügelteilstücke in einem Supermarkt in Dakar



©Thünen-Institut/Weible 2020

Die Ergebnisse der Gruppendiskussionen zeigen, dass aus Verbrauchersicht das Importverbot positiv zur Entwicklung des senegalesischen Geflügelsektors beigetragen hat. Vielen Menschen, einschließlich der Jugend, hat es Arbeitsplätze verschafft, was zu einem erhöhten Angebot und einer größeren Kundschaft geführt hat. Einige Teilnehmende erwähnten jedoch, dass sich das Verbot negativ auf einkommensschwache Haushalte auswirkt, die nicht mehr die Möglichkeit haben, Geflügel in kleineren Mengen zu kaufen. Auf der Grundlage der Daten der Haushaltsbefragung konnten wir zwei Gruppen von Befragten identifizieren: ein Segment (57 %), das einheimisches Geflügel importiertem Geflügel gegenüber als überlegen einstuft (stark ausgeprägte ethnozentrische Einstellungen), und ein anderes Segment (43 %), das diese Einstellung eher nicht teilt (schwach ausgeprägte ethnozentrische Einstellungen). Männer, Jüngere, Verheiratete und Personen mit hohem Einkommen gehören mit signifikant höherer Wahrscheinlichkeit

dem ersten Segment an, während größere Haushalte und höhere Bildungsabschlüsse zu einer hohen und signifikanten Wahrscheinlichkeit führen, dem zweiten Segment anzugehören. Personen mit höherem Bildungsniveau scheinen offener und liberaler zu sein. Darüber hinaus empfinden Befragte aus dem ersten Segment länger gefrorenes Geflügelfleisch als geschmacksmindernd und lehnen eine Aufhebung des Importverbots ab.

Das Choice-Experiment zeigt, dass die senegalesischen Befragten einen Aufpreis für einheimisches Geflügel akzeptieren, um Importware zu umgehen. Importiertes Geflügelfleisch wird nur dann akzeptiert, wenn ein deutlicher Preisunterschied zu einheimischem Geflügel besteht. Im Falle einer Aufhebung des Importverbots ist anzunehmen, dass bei einem kleinem Preisunterschied die Mehrheit der Senegalesen weiterhin einheimisches Geflügel den Importwaren vorziehen könnte. In dem Projekt wird ein erheblicher potentieller Preisunterschied zwischen einheimischem und importiertem Fleisch festgestellt.

Politische Entscheidungsträger können davon ausgehen, dass diejenigen Verbraucherinnen und Verbraucher, die derzeit einheimisches Geflügelfleisch stark präferieren, dieses auch bei einer Aufhebung des Importverbots weiterhin konsumieren würden. Jedoch lassen sich Substitutionseffekte nicht völlig ausschließen. Es könnte Verbrauchersegmente geben, die einheimisches durch importiertes Geflügelfleisch ersetzen oder ergänzen. Dies gilt v.a. für Personen und Haushalte, die (i) eine liberalere Einstellung aufweisen (und sicherheitsbewusst sind), (ii) die Teilstücke bevorzugen und (iii) die über ein niedrigeres Einkommen, eine höhere Bildung und einen größeren Haushalt verfügen.

Schlussfolgerung

- Politische Maßnahmen und Investitionen könnten auf eine Verbesserung der Verarbeitung und Verpackung abzielen. Dies würde die hygienischen Bedingungen und die Sicherheit der Lebensmittel in der Wertschöpfungskette verbessern und den Schutz der Konsumierenden vor lebensmittelbedingten Krankheiten gewährleisten.
- Die Regierung und der Verbraucherschutzverband könnten Aufklärungskampagnen organisieren, um die Bevölkerung über die Indikatoren für kontaminiertes Fleisch und die Gesundheitsrisiken aufzuklären.
- Die Regierung könnte für niedrige Verbraucherpreise sorgen. Dies lässt sich beispielsweise über eine Verringerung der Produktionskosten durch lokale, alternative Futtermittel erreichen.

Weitere Informationen

Kontakt

Thünen-Institut für Marktanalyse
daniela.weible@thuenen.de

www.thuenen.de/ma

DOI:10.3220/PB1672819717000

Dauer des Arbeitspaketes

11.2019-03.2023

Projekt-ID

2065

Projektlogo



Gefördert durch



Veröffentlichung

Boimah, M., & Weible, D. (2021). Assessing protectionism and its impact from consumers' perspective: The case of Senegal's poultry import ban. World Food Policy, (March), 1–15.